

# Die Glashütte in Olten

Autor(en): **Brunner, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **47 (1985)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-862596>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

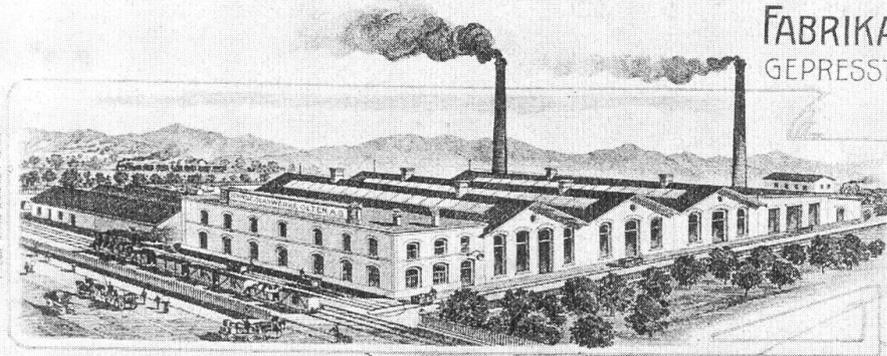
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Schweiz. Glaswerke Olten A.G.



FABRIKATION VON HOHLGLAS  
GEPRESST, GEGOSSEN, GESCHLIFFEN

HALBKRYSTALL  
WEINSERVICE ETC.

UHRENGLAS  
sowie alle Glasartikel  
für elektrische Zwecke  
und Hotels.

Telegramm-Adresse  
GLASWERKE OLTEN  
TELEPHON N°34



*Olten*

*Vertrieben durch*

Briefkopf Schweizerische Glaswerke Olten AG.

## Die Glashütte in Olten

*Von Hans Brunner*

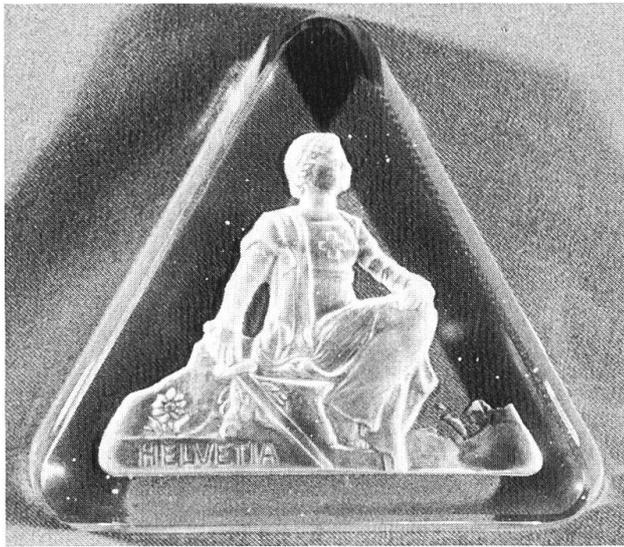
Während in Solothurn, im Guldenthal und im Schwarzbubenland seit früher Zeit Glas hergestellt wurde, konnte dieser Gewerbe-  
zweig in Olten erst zu Beginn des 20. Jahr-  
hunderts Fuss fassen. Die Produktion  
dauerte nur einige Jahre, was wohl der  
Grund dafür sein mag, dass heute kaum je-  
mand von dieser Glashütte Kenntnis hat,  
obwohl die Betriebsgebäude unverändert an  
der Industriestrasse 88/90 immer noch zu  
sehen sind. 1906 wurde die «*Glashütte Olten,  
Mätz Söhne und Cie*» gegründet. Der Pro-  
duktionsort Olten wurde wegen der günsti-  
gen Verkehrslage gewählt, mussten doch alle  
Rohmaterialien (Sand, Quarz, Soda), Chemi-  
kalien und Brennstoffe aus England,  
Frankreich und Deutschland über Basel ein-  
geführt werden.

Produziert wurde weisses Hohlglas,  
Schleifglas, Pressglas und Farbglas, das in  
die Warenhäuser der Schweiz, aber auch in  
eine Glühlampenfabrik nach Zürich und in  
eine Uhrenglasfabrik nach Zofingen gelie-  
fert wurde.

### *Die kaufmännische Führung versagte*

Der Betrieb wurde mit 23 Glasmachern und  
48 Handlangern aufgenommen. Die techni-  
schen Einrichtungen waren optimal, ebenso  
fehlte es nicht am fachlichen Können, war  
doch Vater Mätz Direktor der Glashütte  
Wauwil und Besitzer einer Glashandlung in  
Bülach gewesen. Und dennoch nahm die Fa-  
brik von Beginn weg eine unglückliche Ent-  
wicklung. Noch im ersten Betriebsjahr häuf-  
ten sich die Schulden bei Lieferanten und  
Banken und erreichten bei einem Eigenkapi-  
tal von nur 6000 Franken die Höhe von  
300 000 Franken. Als das Elektrizitätswerk  
Aarburg-Olten die Stromlieferung einstell-  
te, musste der Konkurs über die Firma er-  
öffnet werden.

Es zeigte sich, dass dem Betrieb eine  
straffe und kundige kaufmännische Füh-  
rung fehlte. Es wurde drauflos produziert,  
ohne sich Rechenschaft zu geben, wer Inter-  
esse an diesen Erzeugnissen haben könnte.  
Unter den verpfändeten Glaswaren befan-



Briefbeschwerer mit Firmensignet HELVETIA.

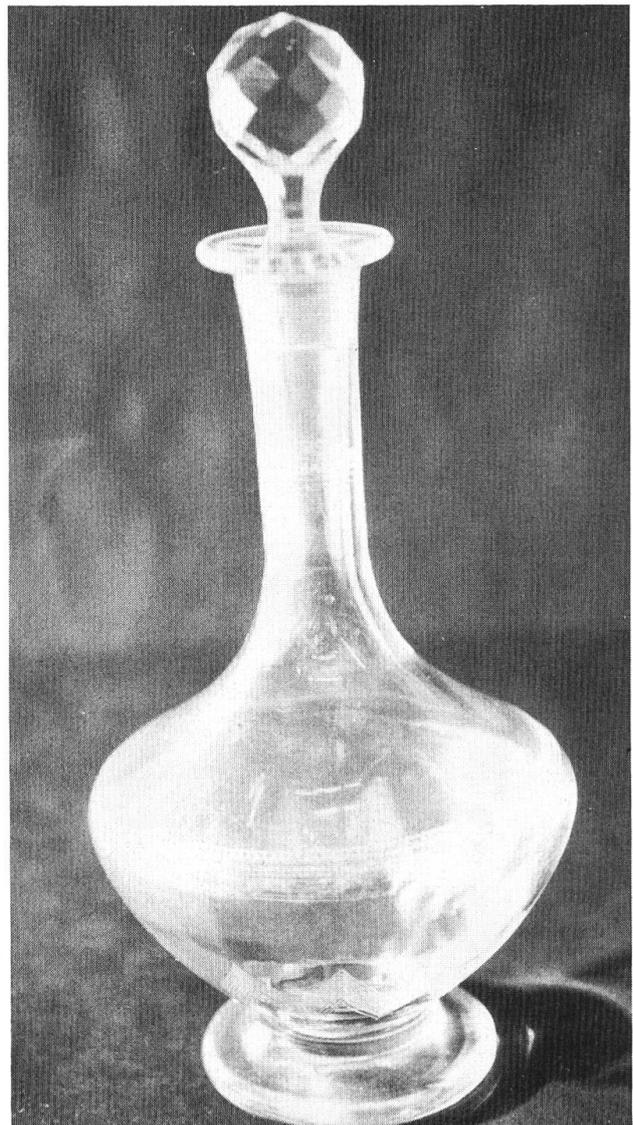
Trotz der guten Auftragslage hatte die Firma ständig mit Zahlungsschwierigkeiten zu kämpfen. 1911 wurde das bisherige Aktienkapital von 300 000 Franken mit 90 000 Franken neu bewertet, dennoch konnten keine Dividenden ausbezahlt werden. Nach dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges zogen die meisten Glasmacher in ihre Heimat nach Deutschland, Frankreich und Böhmen zurück, und die Geschäftsleitung sah sich gezwungen, den Betrieb einzustellen. Am 13. August 1914 wurde dieser Entschluss

den sich folgende Produkte: 17 000 Kinderflaschen, 5000 Glühlampenkolben, 2000 Konservengläser, viele hundert Biergläser, Karaffen, Wein- und Wasserflaschen, Honiggläser, Schnapsbecher, Ballongläser, Pilsenerbecher, Einmachgläser, Kaffeegläser usw.

Die Banken und privaten Geldgeber glaubten fest daran, dass mit diesen Einrichtungen und Gebäudeanlagen eine gewinnbringende Produktionsweise gefunden werden konnte. Entscheidend für einen Neubeginn war aber die gute Verkehrslage von Olten, denn dadurch konnte eine wesentliche Verbilligung der Transportkosten erzielt werden, ganz im Gegensatz zu den bereits bestehenden Hütten, die meistens am Standort des Energiespenders, also in waldreichen Gegenden, produzierten (Flüeli, Guldenthal, Schwarzwald).

### *Glashütte AG, Olten*

Am 15. Dezember 1907 gelang es dann, eine Aktiengesellschaft mit 300 000 Franken Kapital zu gründen und die Glashütte AG, Olten, ins Leben zu rufen. Die Mitglieder des Verwaltungsrates waren Charles Pauli aus Goldau, Hugo Siegfried, Ingenieur, aus Zürich-Seebach und Johann Baptist Neidhard aus Baar. Die hauptsächliche Geldgeberin war die Ersparniskasse des Kantons Uri.



Weinflasche aus der Fabrikation der Glaswerke Olten.

auch den verbleibenden Arbeitern mitgeteilt:

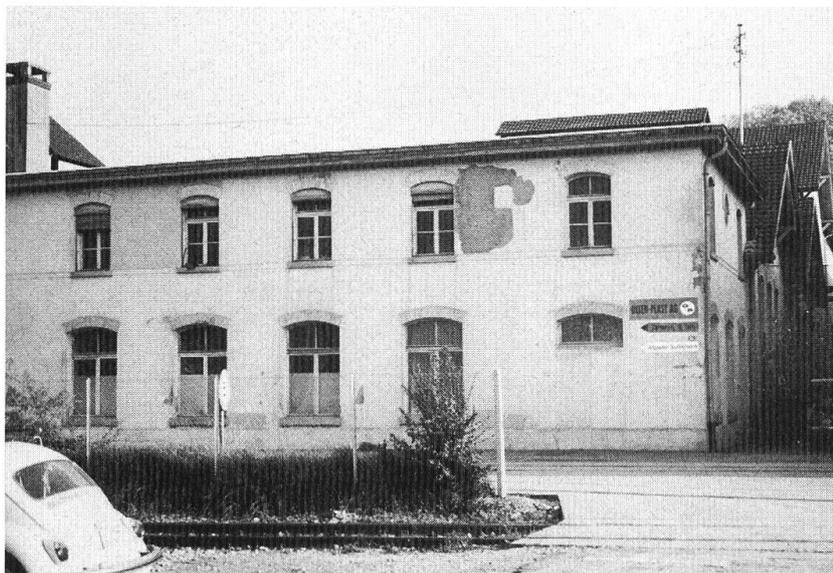
«Infolge der Kriegswirren und der damit verbundenen Darniederlage von Handel und Gewerbe sind wir zu unserem grossen Bedauern in die Notwendigkeit versetzt, den Betrieb unseres Werkes bis auf weiteres einzustellen. Es bleibt uns daher nichts anderes übrig, als unser Personal entlassen zu müssen und kündigen wir Ihnen Ihre Stellung bei uns per 1. November 1914. Wir ersuchen Sie um gefl. Notiznahme und zeichnen achtungsvoll

Schweizerische Glaswerke Olten AG»

Die nachfolgenden verschiedenen Bemühungen, die Produktion wieder in Gang zu bringen, blieben ohne Erfolg. Die Firma schwankte in ihrer Bezeichnung nun beständig zwischen Glasshütte AG, Glashütte in Liquidation, Glaswerke AG, Glaswerke in

Liquidation. Am 27. Dezember 1919 wurde der Betrieb nach über dreijähriger Liquidationszeit im Handelsregister gelöscht.

Vor einigen Jahren erhielt das Historische Museum Olten einen Briefbeschwerer mit einer eingravierten «sitzenden Helvetia» und der Aufschrift HELVETIA geschenkt. Nach Angabe der Donatorin erhielt ihr Vater diesen Briefbeschwerer vom letzten Glasmeister, bevor er nach der Tschechoslowakei zurückreisen musste. *Die sitzende Helvetia war das Firmenzeichen der Glashütte Olten.* Diese Belegstücke, zwei Weingläser, eine Visitenkarte, der erwähnte Briefkopf und das äussere Bild der Fabrikanlage sind die einzigen Zeichen, die an eine der vielen Produktionsstätten im Industriequartier Olten erinnern, die ihren Betrieb im Verlaufe der letzten Jahrzehnte einstellen mussten.



Heutiger Zustand des ehemaligen Betriebsgebäudes an der Industriestrasse 88/90.